

GÜNTER MERTINS

Die Kulturlandschaft
des westlichen Ruhrgebiets
(Mülheim - Oberhausen - Dinslaken)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	8
1. Die naturräumlichen Verhältnisse	15
1.1 Die Rheinaue	15
1.2 Die Niederterrasse	16
1.3 Die Hauptterrasse	18
1.4 Die „Selbecker Hochfläche“	19
1.5 Die „Mülheimer Lößterrassenplatte“	20
1.6 Die klimatischen Verhältnisse	21
1.7 Die naturräumliche Ausstattung	24
1.8 Die naturräumliche Gliederung	28
2. Die vorindustrielle Siedlung	35
2.1 Die vorfränkische Besiedlung	35
2.2 Die mittelalterlich-frühneuzeitliche Kulturlandschaft	37
2.21 Die fränkische Landnahme	38
2.211 Die Reihensiedlungen am Terrassenrand von Rhein-Ruhr-Emscher-Lippe	41
2.212 Die „Esch“-Siedlungen	49
2.22 Die mittelalterliche Siedlungserschließung und der Vorgang der mittelalterlichen Rodung	62
2.221 Die planmäßige Rodung—Waldhufensiedlung Styrum—	67
2.222 Die „Mülheimer Lößterrassenplatte“	73
— Einzelhöfe und Weiler —	78
2.223 Die Niederterrassenflächen des Rheins	79
— Wasserhäuser und wasserumwehrte Höfe —	84
— Warften —	84
2.224 Die „Selbecker Hochfläche“	86
— Einzelhofgebiet —	90
2.225 Weiterer Siedlungsausbau und Siedlungsverdichtung	93
— Die Bedeutung der politischen Struktur —	99
— Die Pfälzerkolonie Königshardt —	100
2.3 Zusammenfassung	105
3. Die ersten Anfänge des Bergbaus	105
4. Das „frühe“ Ruhrgebiet	111
4.1 Die technischen und wirtschaftlichen Grundlagen für den Landschaftsausbau im „frühen“ Ruhrgebiet	112
4.2 Die Landschaftsumgestaltung im „frühen“ Ruhrgebiet	114
4.3 Die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung im „frühen“ Ruhrgebiet	116
5. Die Anfänge der Eisenindustrie im Oberhausener Raum	121
6. „Industrielle Revolution und Agglomeration“	126
6.1 Die Grundlagen der „Industriellen Revolution“	126
6.2 Ballung von Industrie und Bergbau in der „Emscherzone“	128
6.3 Weitere landschaftsbestimmende Elemente aus der Phase der „Industriellen Revolution“	132
6.4 Die Bevölkerungsagglomeration in der „Emscherzone“	139
6.5 Die Stadt Oberhausen	142
6.6 Der Niedergang des „frühen“ Ruhrgebiets	145
6.61 Eisenerzeugende und -verarbeitende Industrie in Mülheim	147
6.62 Die Mülheimer Lederindustrie	148
6.7 Die Struktur der Gemeinden zwischen dem „frühen“ Ruhrgebiet und der „Emscherzone“	149
7. Der planmäßige Ausbau	154
7.1 Der Walsum-Dinslakener Raum	156
7.11 Die industrielle Rheinfront	159
7.2 Der nördliche Groß-Oberhausener Raum	161
— Sterkrade und Osterfeld —	162
7.3 Die heutige Landschaftsstruktur in der „Emscherzone“	165
7.4 Der Siedlungsausbau	167
8. Stagnation und Konzentration	167
8.1 Die industrielle Konzentration	167
8.2 Auswirkungen der wirtschaftlichen Stagnation im Siedlungsausbau	172
8.3 Administrative Einteilung und kultur- (wirtschafts-) räumliche Gliederung	175
9. Der neue Aufbau nach 1945	182
9.1 Der wirtschaftliche Wiederaufbau	183
9.2 Der Siedlungsauf- und -ausbau	186
9.3 Die neue Industriezone am Lippe-Seitenkanal	192
— Friedrichsfeld-Buchholtwelmen —	196
10. Versuch einer kulturlandschaftlichen Gliederung	200
10.1 Die Agrarlandschaften	200
10.11 Die „Selbecker Hochfläche“	201
10.12 Die „Mülheimer Lößterrassenplatte“	202
10.13 Die Agrarlandschaft des „Niederrheinischen Tieflandes“	205
10.14 Die „Rodungsinseln“ auf den „Niederrheinischen Sandplatten“	205
10.2 Die geschlossenen Waldflächen	205

	Seite
10.21	Die Waldgebiete der „Niederrheinischen Sandplatten“ 205
10.22	Die Waldgebiete auf der Niederterrasse 206
10.3	Die geschlossene, historisch gewachsene Stadt am Hellweg — Mülheim-Ruhr 206
10.31	Geschäfts- und Wohnviertel von Mülheim-Ruhr 207
10.32	Das Mülheimer Villenviertel 210
10.33	Das Bergbauggebiet des „frühen“ Ruhrgebiets 210
10.34	Das Mülheimer Industrieviertel 211
10.35	Das Mülheimer Hafenindustriegebiet 212
10.4	Alt-Oberhausen — Stadt der „Industriellen Revolution“ 213
10.41	Die „Emscherzone“ 214
10.42	Die Wohnsiedlung Alt-Oberhausen 214
10.5	Der Bereich der nördlichen Emscherreihe (Sterkrade-Osterfeld) 215
10.51	Die Bergbausiedlung Osterfeld 216
10.52	Der von der Eisenindustrie beeinflusste Sterkrader Raum 217
10.53	Das Chemieviertel am Nordrand der nördlichen Emscherreihe 219
10.54	Die Wohnreserveflächen im nördlichen Oberhausen 219
10.6	Der Duisburg/Hamborn-Walsumer Raum 220
10.61	Walsum, Nordrand der industriellen Rheinfront 220
10.7	Die Kreisstadt Dinslaken 221
10.8	Die nördliche Siedlungsreservefläche 222
10.9	Die neue Industriezone am Lippe-Seitenkanal 223
10.91	Das Großraffineriegebiet 223
10.92	Die Industrie- und Werksiedlungsgemeinde Friedrichsfeld 224
11.	Schluß 225
	Literaturverzeichnis 227
	English Summary 233

AUTORENPORTRAIT

Günter Mertins

Günter Mertins ist Verfasser des in unserer Buchreihe erschienenen Titels:

- ❖ **Band 5 Die Kulturlandschaft des westlichen Ruhrgebietes**
(Mülheim- Oberhausen-Dinslaken)

VITA

Günter Mertins, geboren 1936 in Mülheim/Ruhr, promovierte 1964 an der Universität Gießen über "Die kulturlandschaftliche Entwicklung im westlichen Ruhrgebiet (Mülheim-Oberhausen-Dinslaken)". Die Forschungsarbeit wurde 1964 sowohl als Heft 4 der Gießener Geographischen Schriften“, als auch als Band 5 unserer Buchreihe "Beiträge zur Geschichte und Volkskunde des Kreises Dinslaken am Niederrhein“ (so die damalige Bezeichnung / heute: „Veröffentlichungen zur Geschichte und Heimatkunde“) veröffentlicht.

Er habilitierte sich 1973 am Fachbereich Geowissenschaften und war seit 1972 Professor am Geographischen Institut der Universität Gießen. 1974 bis zu seiner Pensionierung 2001 lehrte er als Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeographie in Marburg.

Günter Mertins ist am 16.03.2015 verstorben; er wurde auf der Nordseeinsel Pellworm beigesetzt.

**Beiträge zur Geschichte und Volkskunde des Kreises Dinslaken
am Niederrhein**

Herausgegeben im Auftrage des Vereins für Heimatkunde und Verkehr Kreis
Dinslaken e. V. und des Vereins Haus der Heimat für den Kreis Dinslaken e. V.
von Prof. Dr. Rudolf Stampfuß

Band 5

**Die Kulturlandschaft
des westlichen Ruhrgebiets
(Mülheim - Oberhausen - Dinslaken)**

Von

Günter Mertins

1964

VERLAG PH. C. W. SCHMIDT-DEGENER & CO. NEUSTADT/AISCH

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung wurde im Rahmen einer geplanten Reihe von agrar- und industriegeographischen Arbeiten über das Ruhrgebiet am Geographischen Institut der Universität Köln begonnen.

Nach der Übernahme des Gießener Geographischen Lehrstuhles durch Herrn Prof. Dr. H. UHLIG — dem ich für seine stete Hilfsbereitschaft sowie die zahlreichen Anregungen und Hinweise, die wesentlich zum Fortgang der Arbeit beigetragen haben, herzlich danke — wurde sie in Gießen abgeschlossen.

Viele staatliche wie kommunale Ämter und Stellen, Archive, Firmen, Verbände und Privatpersonen stellten mir bereitwillig ihre Unterlagen zur Verfügung und unterstützten mich durch Auskünfte. Ihnen sei an dieser Stelle dafür Dank gesagt.

Frl. Stud.-Ref. A. ERICHSON besorgte freundlicherweise die Übersetzung des „English Summary“. Herrn Dr. A. KARGER danke ich für seine Mühe um die Drucklegung der Arbeit. Für die Aufnahme als Heft 5 in die Reihe „Beiträge zur Geschichte und Volkskunde des Kreises Dinslaken am Niederrhein“ und für viele fördernde Hinweise sage ich Herrn Prof. Dr. R. STAMPFUSS, Dinslaken, herzlichen Dank.

Das Buch widme ich meinen Eltern.

G. Mertins

©
Ph. C. W. Schmidt-Degener & Co.
Neustadt/Aisch

Gesamtherstellung:
von Münchowsche Universitätsdruckerei Wilhelm Schmitz in Gießen
Erscheint gleichzeitig als Heft 4 in der Reihe „Gießener Geographische Schriften“,
Gießen, 1964.